

KOMMENTAR DER KURATORIN

Anlass und roter Faden der Ausstellung waren die Arbeiten der Guerrilla Girls. Ende 2021 hat die Stiftung Hamburger Kunstsammlungen für knapp 30.000 Euro deren Gesamtwerk angekauft, seither befindet es sich als Dauerleihgabe im Museum für Kunst und Gewerbe. Neben der Aktualität der Forderungen ist es der sprachliche und visuelle Witz der Werke, der den Wunsch nach einer umfangreichen Präsentation und Sammlungsanalyse befeuert hat. Für die Ausstellung haben wir die Guerrilla Girls mit einer neuen Arbeit beauftragt, die sich kritisch mit der Sammlung Grafik und Plakat des MK&G befassen sollte. Die Aktivist*innen haben sich für ein Banner entschieden, das während der gesamten Ausstellungsdauer auf der prominenten, dem Hauptbahnhof zugewandten Nordfassade des Museums zu sehen war. Die Direktorin Tulga Beyerle hatte dem ohne zu zögern zugestimmt – damals noch ohne zu wissen, was die Aussage des Banners sein würde.

Darüber hinaus haben wir die Methoden der Guerrilla Girls konsequent auf unsere Sammlung und die Ausstellung angewendet, sowohl die statistische Erhebung als auch die mutige und pointierte Gestaltung. Ersteres wurde möglich durch das Team der Sammlung Grafik und Plakat, vor allem Katharina Müller, die mit enormem Einsatz die Statistiken erstellt und ausdifferenziert hat. Visuell umgesetzt haben die gewonnenen Erkenntnisse die Ausstellungsgestalter*innen: Chmara.Rosinke hat die Ausstellung mit knalligen Wandfarben zu einem wachen, mutigen, starken und freudigen Raum werden lassen – auch mithilfe der wunderbaren Raumgestaltung. Sie haben die Qualitäten der Arbeiten erlebbar gemacht und Vertiefung, Austausch und Reflexion, u. a. auf diversen Sitzgelegenheiten, ermöglicht. Zudem kann das Mobiliar komplett nachgenutzt werden.

Distaff Studio hat entscheidend dazu beigetragen, dass komplexe Inhalte verständlich und einladend vermittelt werden, beispielsweise über ein auf Kissen gedrucktes Glossar sowie Infografiken. Dank der von ihnen konzipierten „Vision Wall“, Hörstation und Bibliothek hat es zudem Momente der Interaktion, des Feedbacks und Ausblicke in die gestalterische Praxis wie auch wissenschaftliche Diskurse gegeben.

Rimini Berlin hat neben dem Ausstellungsplakat eine „Ausstellung in der Ausstellung“ konzipiert: Für die Wandtexte haben sie für jeden Raum zwei Schriften, die von Gestalterinnen entworfen worden sind, ausgewählt. Das inzwischen preisgekrönte „Schriftmeisterinnenbuch“ stellt die Schriften und deren Entwerferinnen vor.

Mein Dank gilt dem gesamten Team des MK&G, das diese Ausstellung in kürzester Zeit umgesetzt hat – und zeigt, dass Museen durchaus nicht träge, umständlich oder verkrustet sein müssen. Die Ausstellung hat das MK&G weiter geöffnet, und ich bin dankbar für die Begegnungen und Gespräche, neue Kontakte sowie die zunehmende Anzahl von Gestalterinnen, die auf mich zukommen und dem Museum ihre Arbeiten anbieten. „The F*word“ ist wirklich nur der Anfang.

Julia Meer

MUS



THE F*WORD

Guerrilla Girls
und feministisches
Grafikdesign

17.2.-17.9.23

EU M FÜR KUNST UND GE

Dieses *Franzbrötchen* repräsentiert die
400.000 grafischen Arbeiten im MK&G



Dieser **Krümel**
steht für die Arbeiten
von Frauen: **1,5%**

EINE BOTSCHAFT DER GUERRILLA GIRLS

